

WOCHENSPRUCH

»Es gibt keinen Ausweg, den ein Mensch nicht beschreitet, um die tatsächliche Arbeit des Denkens zu vermeiden.«
Thomas Alva Edison (1847-1931), US-amerikanischer Erfinder

**Haben Sie haben auch einen Spruch »auf Lager«?
Dann melden Sie sich bei uns unter dem Stichwort
»WOCHENSPRUCH«: WOCHENPOST-Redaktion,
Fax 02174-782-688 oder beatrix.gerling@wochenpost.de**

SPENDENÜBERGABE



Soroptimisten unterstützen Flemingtreff

Haan. Mit einer finanziellen Unterstützung von 2.800 Euro gratuliert der Soroptimist International Club Haan dem Flemingtreff zu seinem 30-jährigen Bestehen. Sonja Städtler (l.) und Präsidentin Ilka Riege (r.) als Vertreterinnen des Vereins übergaben die Spende an Birgit Ruhmann.

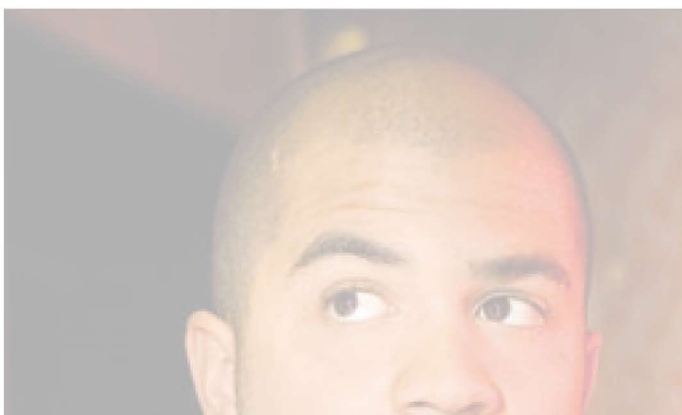
Die Spende stammt aus dem Erlös des Golf-Benefiz-Turniers, das die Soroptimistinnen im September mit viel Unterstützung von Haaner Unternehmen erfolgreich durchführen konnten.

»Wir freuen uns, dass wir dem Flemingtreff zu dieser langen und erfolgreich-reichen Arbeit gratulieren können«, so Ilka Riege, Präsidentin von Soroptimist International Club Haan. »Freiwilliges Engagement – vor allem wenn es Kindern zugute kommt – braucht die Unterstützung und Anerkennung der Gemeinschaft!«

Der Soroptimist Club Haan hat in den vergangenen 30 Jahren kontinuierlich den Flemingtreff unterstützt und insgesamt mehr als 35.000 Euro in Geld- und Sachspenden übergeben können.

Foto: privat

KONZERT



Kunsthandwerk für Mukoviszidose-Forschung

Barbara Lautenbach malt mit flüssigem Bienenwachs



Tim und Barbara Lautenbach in ihrem Atelier. Was als Hobby begann wurde zu einem »kleinen Unternehmen«.

Foto: Lyko

Haan (bl). Sie malt nicht einfach für den guten Zweck. Barbara Lautenbach fügt zwei Dinge, die ihr besonders am Herzen liegen, zusammen. Sie wendet ein 3.000 Jahre altes antikes Kunsthandwerk an – Enkaustik genannt – und spendet den Großteil des Erlöses ihrer künstlerischen Arbeit dem Mukoviszidose-Verein in Bonn. Der Selbsthilfverein setzt sich für die medizinische Forschung der Stoffwechselerkrankung ein und kümmert sich um die sozialen Belange der Betroffenen.

Man könnte es auch als Fügung bezeichnen. Seit 1998 beschäftigt sich Barbara Lautenbach mit der Enkaustik – einer Malerei, bei der mit heißem Bienenwachs gearbeitet wird. Diese Kunstform war im antiken Griechenland und Ägypten zu finden und wurde erst durch die Ausgrabungen ägyptischer Grabdenkmäler in der Neuzeit wieder entdeckt.

Was als Hobby begann, beflügelte die Künstlerin. Barbara Lautenbach erlernte viele Techniken dieser außergewöhnlichen Malkunst und machte ihr Kursleiter –Diplom. Mittlerweile gibt sie zahlreiche Kurse in und außerhalb ihres Ateliers und hat inzwischen eine kleine »Weihnachtskarten-Pro-

duktionsstätte«, denn die Vorbestellungen für die beliebten Karten boomen. 5.400 sind es bisher in diesem Jahr.

Wenn es die wenige verbleibende Zeit noch zulässt, malt Barbara Lautenbach Bilder, die nicht nur deutschlandweit, sondern auch im Ausland, verkauft werden. Aus dem gesamten Erlös ihres künstlerischen Schaffens spendet sie über 50 Prozent der Mukoviszidose-Forschung. Denn diese Krankheit kam ihrer Familie sehr nah, als die eigene Nichte mit der Diagnose vor sechs Jahren geboren wurde. Mukoviszidose ist eine der häufigsten, angeborenen Stoffwechselerkrankungen der weißen Bevölkerung – und nicht heilbar. Viele Kinder sterben in den ersten Lebensjahren. Barbara Lautenbach freut sich dennoch über die positive Entwicklung: »Die Lebenserwartung hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert, bei rechtzeitiger Diagnose und bestmöglicher Therapie können Erkrankte ein Lebensalter von 40 Jahren erreichen.«

Zirka 8.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene leben in Deutschland damit und jährlich kommen allein hierzulande 300 Kinder dazu. Abgesehen von der Erkrankung ihrer Nichte war für

Barbara Lautenbach das Gefühl, nichts dagegen beziehungsweise dafür tun zu können, das Schlimmste. Und so fingen sie und ihr Mann Tim an die Kunst auszuweiten und einen Großteil der Erlöse zu spenden – mit großem Erfolg. »Von Oktober 2005 bis jetzt konnten wir knapp 40.000 Euro an Spenden überweisen«, berichtet die Haainerin überglücklich. »Das verdanken wir auch den zahlreichen Helfern und Spendern.« Denn nur durch die Erforschung der Medikamente kann die Lebenserwartung deutlich verbessert werden. Das Engagement, das die Lautenbachs dabei an den Tag legen, ist mehr als beeindruckend, zumal – wenn man den Artikel bis hierher gelesen hat – nicht ahnt, dass beide hauptberuflich einen Vollzeitjob in der Werbebranche haben und sich der Kunst ausschließlich in der Freizeit widmen können. Barbara und Tim Lautenbach werden auch in diesem Jahr auf dem Haaner Weihnachtsmarkt ihre Karten anbieten und beim Adventskaffee Ende November bei der Firma Rittweger Haustechnik. Bis dahin können sich Interessierte auf der Internetseite von der Kunst überzeugen, unter www.maleisen.de.